

Volkswacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Blumstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Gruppenstraße Nr. 5 und Neue Tafelstraße 11, Wallblasestraße 155, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738

Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Pfl. Breslau

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: 36 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengänge, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blumstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Eisenkampf im Landtag

Abschluß der Debatte — Unzureichende Erklärung der preußischen Regierung

Berlin, 7. November 1928. Im Preussischen Landtag gab am Mittwoch in der fortgesetzten Aussprache über die Metallarbeiterausperrung im Ruhrgebiet im Namen der Staatsregierung Staatssekretär Dr. Weichmann folgende Erklärung ab:

Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehört materiell zur Zuständigkeit des Reiches. Eine unmittelbare Einwirkung der Länder ist nicht gegeben. Die Staatsregierung ist daher nicht in der Lage, zu dem Inhalt des Schiedspruches selbst Stellung zu nehmen. Sie bedauert aber, daß die Arbeitgeberseite trotz der Verbindlichkeits-erklärung des Schiedspruches und ohne die gerichtliche Klarstellung der von ihr aufgeworfenen Rechtsfragen abzuwarten, die Ausperrung durchführt und damit das deutsche Wirtschaftsleben einer ersten Erschütterung ausgesetzt hat. Die Staatsregierung hat sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt, um alle zur Entspannung der Lage geeigneten Schritte zu unternehmen. (Rufe bei den Kommunisten: Unerbört! Also Ruhhandel!)

Abg. Hartmann (Dem.): Ich gebe zu, daß über die juristische Grundlage des Schiedspruches Meinungsverschiedenheiten unter Juristen entstehen können. Aber es kommt nicht auf die formaljuristische Seite an, sondern darauf, ob die ausgeperrten Arbeiter noch Lebensmöglichkeit haben und ob die deutsche Volkswirtschaft die Belastung eines solchen Riesenkampfes tragen kann. Der Stoß richtet sich in Wirklichkeit nur gegen den Staat und gegen die Reichsregierung.

Abg. Dr. Weidig (D. Vp.): Es kommt nicht darauf an, Rechtsfragen zu erörtern, sondern so schnell als möglich aus der unangenehmen Situation herauszukommen. Kein Arbeitgeberverband hat sich bisher gegen das Schlichtungswesen erklärt; aber es ist reformbedürftig, und diese Meinung teilen viele Kreise der Gewerkschaften. Wir sind der Ansicht, daß die streikenden Parteien so schnell als möglich zu einer Verständigung kommen müssen. Ich verstehe deshalb nicht die Erklärung des Staatsministeriums, das sich für nicht zuständig erklärt. Ich verweise auf die Beispiele anderer Länder in ähnlichen Fällen. Unter allen Umständen muß versucht werden, noch vor dem 16. November die Parteien zu Verhandlungen an einen Tisch zu bringen.

Abg. Helffermann (Wirtsch. Partei) verliest eine längere Erklärung, in der für die Ausperrung im Ruhrgebiet die verkehrte Verantwortlichkeit gemacht wird.

Abg. Pöhl (Dt. Frak.) wendet sich gegen das Bestreben der Großindustrie, in ihren Trusts und Syndikaten das Wirtschaftsleben zu beherrschen. Allerdings könne eine Entscheidung nur im Reichstag fallen. — Abg. Duhak (Komm.) beantragt hierauf zur Geschäftsordnung, den Handels- und den Wohlfahrtsminister herbeizurufen. Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Regierungsparteien die Herberufung der beiden Minister. — Abg. Kaufhaus (Deutschvölk. Freiheitspartei) erklärt sich für seine Fraktion mit den kommunistischen Anträgen im großen und ganzen einverstanden und polemisiert gegen die Gewerkschaften.

Abg. Hansmann (Soz.):

Der Riesenkampf im Westen bringt für die Bevölkerung der betroffenen Gebiete sehr große Härten. 213 000 Mann sind ausgesperrt; kommt das Randgebiet Iserlohn, Hagen, Bielefeld, Dsnabrück hinzu, dann werden weitere 100 000 Arbeiterlos. Durch die mittelbar und unmittelbar hineingezogenen Industrien kommen weitere 100 000 Arbeiter in Frage. Die Ralfindustrie entläßt heute schon ihre Arbeiter.

Dieses Vorgehen der Unternehmer ist ein Griff an die Gurgel des Staates

Die formaljuristischen Auslegungen des Herrn Dr. Deereberg sind ganz unhaltbar. Der Schiedspruch ist am 30. Oktober zum 1. November gefällt, es ist also kein Vakuum entstanden, das eine tariflose Zeit darstellt. Die Gewerkschaften haben das Recht, zu verlangen, daß der für verbindlich erklärte Tarif von den Unternehmern eingehalten wird. Deshalb können die Arbeiter auch mit guten Gründen diesen Kampf durchkämpfen. Ihre Stärke wird darin liegen, daß sie mit äußerster Ruhe geschlossen den Dingen gegenüber stehen und sich nicht dazu verleiten lassen, ihrerseits Unruhe zu stiften. Die Sympathie der ganzen Öffentlichkeit steht auf ihrer Seite.

Leider nimmt der Kampf Formen an, die eine große Notlage in den betroffenen Gebieten herbeiführen. Wird keine Erwerbslosenunterstützung gezahlt, dann werden die Kommunalverbände in Aktion treten müssen. Die 213 000 ausgesperrten Arbeiter haben einen wöchentlichen Lohnverlust von rund 12 Millionen Mark. Kommen die 100 000 Arbeiter der Randgebiete hinzu, dann wird mit den Feierlichkeiten der Lohnverlust 20 Millionen Mark pro Woche betragen. Deshalb war die Rede des Vertreters der Wirtschaftspartei gänzlich unverständlich. Alle Handwerker und kleinen Kaufleute leiden

Schaden, wenn die Arbeiter nichts verdienen. Es wäre deshalb die Pflicht dieser Leute, sich restlos auf die Seite der Arbeiter zu stellen. Nach dieser Stellungnahme der Wirtschaftspartei wird sich die Arbeiterschaft im Lande draußen diese Herrschaften einmal genauer ansehen müssen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Auf jeden Fall müssen Mittel und Wege gefunden werden, so schnell als möglich finanziell zu helfen. Andernfalls sehe ich voraus, daß die Mittel der Kommunalverbände, die finanziell solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, sehr schnell in Unordnung kommen.

Die Herren Dr. Deereberg und Dr. Weidig haben bei ihren Ausführungen sicherlich gefühlt, daß sie keine gute Sache vertreten. Aber schließlich sind sie Interessenvertreter der Unternehmer, die zum größten Teil ihren Parteien angehören. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Einwand, daß die Eisenindustrie die geringe Lohnhöhung nicht tragen könne, kann leicht damit zurückgewiesen werden, daß die ersten acht Tage dieses Ruhrkampfes schon mehr Kosten verursacht haben, als 2 bis 3 Jahre Lohnhöhung. Darüber hinaus aber ist der Schaden noch größer. Schon wird berichtet, daß die Vertreter des englischen Kohlenhandels in Holland eingetroffen sind, um dort das deutsche Kundenfeld abzugrasen. Verlorengegangene Absatzgebiete sind bekanntlich sehr schwer wieder zu erkämpfen. Es hat beinahe den Anschein, als wollte man das berühmte Wort Clemenceaus wahr machen, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen verschwinden müssen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Auf jeden Fall ist es unerträglich, daß einzelne Leute einen großen Teil des deutschen Wirtschaftslebens lahmlegen können. So wie die Dinge liegen, kann es nicht weitergehen. Deshalb sollte sich auch die Preussische Regierung nicht auf den Standpunkt stellen, daß sie den Arbeitsstreitigkeiten an sich fernstehe, sondern sie muß in Mitleidenschaft gezogenen Kommunalverbänden so schnell als möglich zu Hilfe kommen. Darüber hinaus aber ersuchen wir die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß dieser Kampf nun endlich zugunsten der Arbeiter zu Ende geht. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Letterhaus (Ztr.) erklärt, daß das Vorgehen der Arbeitgeber im Ruhrgebiet ein glatter Rechtsbruch

und eine Auflehnung gegen die Staatsautorität sei. Die Vorgänge hätten bewiesen, daß die heutige Wirtschaftsordnung, die wenigen Personen eine so ungeheure Macht gibt, stark reformbedürftig ist. Abg. Sobotta (Komm.) ist der Meinung, daß das demokratische System völlig verjagt hat. Abg. Langer (D. Vp.) bedauert, daß die Anregung seiner Fraktion, die streikenden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen, in der Debatte nicht berücksichtigt wurde. Nach einer Rede des Abg. Kerl (Natsoz.) schließt die Aussprache. — Die Anträge der Fraktionen werden hierauf dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgt die Beratung der deutschnationalen Anfrage über die Vorgänge an der Werner-Siemens-Oberrealschule in Berlin. Die Anfrage verlangt Sicherung der Gewissensfreiheit der Lehrer an den höheren Schulen.

Kultusminister Dr. Seiler:

Es ist interessant festzustellen, wann sich der Landtag das letzte Mal mit einem ähnlichen Vorgang beschäftigt hat. Es war 1922, als in Berlin-Lichterfelde eine handvoll Schüler versuchte, in offener Revolte einen ihnen nicht genehmen Lehrer von der Schule zu entfernen, und als sie glaubten, die Öffentlichkeit hinter sich zu haben, wenn sie gegen die Republik auftraten. Jetzt handelt es sich darum, daß die große Mehrheit der Schüler mit der Lausheit der angelegten Verfassungsfeier nicht zufrieden war und aus Liebe zur Verfassung später eine eigene Feier veranstalteten. (Beifall links.) Ich sehe in diesem Wandel seit 1922 ein Symptom für das unaufhaltsame Eindringen des republikanischen Gedankens in die republikanischen Schulen. Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Vorgänge lassen sich recht interessante Schlüsse ziehen.

Es ist mir ganz unmöglich, alle unrichtigen Pressemeldungen über das Verhalten der Schüler, der Lehrer und auch über mich zu berichtigen. Natürlich ist es ein unmöglicher Zustand, daß unzufriedene Schüler aus der Schule hinauszutreten und eigene Verfassungsfeiern veranstalten. Selbst wenn man den älteren Schülern das Recht der Kritik einräumt, so muß auch das seine Grenzen haben. Aber wir müssen uns darüber klar sein: es gibt Ereignisse und Ideen, die diesen Rahmen sprengen können. Es gibt Dinge, die das Empfinden der Schüler so elementar verletzen, daß sich das Bewußtsein der ganzen Schule dagegen auflehnt. Damit muß jeder Staatsmann und jeder Pädagoge rechnen. Das war auch der Fall, als die bewußt zewardene Begeisterung für den neuen Staat mit einer fühlbaren, lauten, eben noch unangenehmen Stellung-

nahme zum neuen Staat beantwortet wurde. Wenn die Lehrerschaft dann aber über verlorene Autorität jammert, hätte sie sich diese Frage vorher vorlegen sollen.

Der Minister geht dann noch auf die Schulordnung ein, die veraltet ist und nur auf dem Papier stehe. Eine neue werde vorbereitet. Er stimmt der Stellungnahme des Provinzialschulkollegiums im einzelnen zu und schließt mit der Bemerkung, daß die höhere Schule, wie der Vorfall am Werner-Siemens-Gymnasium zeige, den Deutschnationalen davon laufe. Die Deutschnationalen würden mit ihrem Antrage den unaufhaltsamen Siegeszug des republikanischen Gedankens auch in den höheren Schulen nicht aufhalten. (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

Hierauf verlag das Haus die weitere Beratung dieses Gegenstandes auf Donnerstag. Auf der Tagesordnung stehen außerdem noch kleinere Vorlagen.

Eine Zentrums-Interpellation im Reichstag

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich entschlossen, eine Interpellation zur Ausperrung im Ruhrgebiet einzubringen. Die Interpellation charakterisiert das Vorgehen des schwerindustriellen Unternehmertums als eine „schwere Gefährdung des auf den Arbeitsfrieden gerichteten Grundgedankens des Schlichtungswesens“ und fragt die Regierung, was sie zu tun gedente, um die durch das Vorgehen der Arbeitgeber verbitterte Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und des Arbeitsfriedens wiederherzustellen.

A. Kr. Wir müssen sagen, daß uns die Haltung der preussischen Regierung zu dem Eisenkampf im Ruhrgebiet unverständlich ist. Sich in dieser kurzen und nichtsagenden Art und Weise einfach für unzuständig zu erklären, scheint uns dem Ernst der Lage und der großen Bedeutung dieser gewaltigen Auseinandersetzung doch nicht angemessen zu sein. Wenn in dieser Weise von einem kleinen aber mächtigen Flügel von Großkapitalisten gegen die Gesetze des Staates und die Staatsautorität revoltiert wird, so ist das wahrlich keine Gelegenheit, um sich hinter Zuständigkeiten zu verschangen und über formale Zwirnsfäden zu stolpern. Auf die Weise sichert man die gefährdete Staatsautorität ganz gewiß nicht.

Außerdem aber ist diese Erklärung der preussischen Staatsregierung auch sachlich unbegründet. Niemand hat behauptet, daß es der preussischen Regierung möglich sei, direkt in den Arbeitskampf an der Ruhr einzugreifen, niemand hat von ihr verlangt, das zu tun. Was von der preussischen Regierung erwartet und verlangt wurde, war einmal eine politische Einwirkung auf die Reichsregierung und sodann die Bereitstellung von Mitteln Preußens zur Unterstützung der Gemeinden, deren Wohlfahrtsrat durch die notwendig werdende Hilfeleistung für die Ausgesperrten, besonders für die Unorganisierten, die keine Verbandsunterstützung erhalten, aber auch für die Organisierten, die trotz Verbandsunterstützung natürlich in eine schwere wirtschaftliche Lage geraten müssen, wenn der noch zuletzt ausgezahlte Lohn verbraucht sein wird, außerordentlich schwer belastet werden muß. Es wurde von der preussischen Regierung einfach verlangt, in einer Notlage helfend einzugreifen und den in Not Befindlichen durch preussische Staatsmittel zu helfen. Dafür besteht jederzeit die Zuständigkeit Preußens; und wenn die Regierung glaubt, das nicht aus eigenem machen zu können, so kann sie ja die Zustimmung des Landtags dazu einholen. Wir glauben kaum, daß der Landtag diese Zustimmung verlagen würde, obwohl natürlich bei der schwierigen Finanzlage Preußens die Bewilligung dieser Mittel keine ganz einfache Sache sein wird, zumal es schwierig sein wird, die Deckung für diese Ausgaben zu finden. Aber in einer ernsten Situation darf man auch vor solchen Schwierigkeiten nicht zurückschrecken. Trotzdem darf angenommen werden, daß die preussische Regierung für solche Anforderungen im Landtag sehr wohl eine Mehrheit finden würde. Stimmen doch alle Regierungsparteien in der Beurteilung des Vorgehens der Arbeitgeber überein und kämpfen doch in diesem Falle die Zentrumsarbeiter, die bei den Demokraten organisierten Arbeiter und die sozialdemokratischen Arbeiter Schulter an Schulter, und würde doch in diesem Falle die Regierung für eine solche Anforderung sogar die kommunistischen Stimmen erhalten.

Auch eine politische Einwirkung auf die Reichsregierung zu versuchen, liegt durchaus im Bereich der Zuständigkeit der preussischen Regierung. Sie kann das z. B. auf die Weise versuchen, daß sie im Reichsrat bestimmte Anträge über die Art der Behandlung des Eisenkampfes durch die Reichsregierung einbringt. So könnte sie z. B. den Antrag einbringen, daß vorübergehend, nämlich für die Dauer des Eisenkampfes, die deutschen Eisenzölle aufgehoben werden, um auf diese Weise einmal die rechtsbrechenden Unternehmer zur Einstellung ihres Kampfes zu zwingen und außerdem dadurch die Weiterwirkung des Stillstandes der Produktion in der Großindustrie auf die eisenerwerbende Industrie zu verhindern. Diese vorübergehende Suspendierung der Eisenzölle wäre unseres Erachtens sogar das geeignetste Mittel, um den Ansturm der Stahlmagnaten auf die Autorität des Staates zu brechen, weil eine solche Maßnahme sofort wirken würde, während die Durchsetzung der

Freitag, den 9., Sonnabend, den 10. und Montag, den 12. November

Die 3 letzten Tage unseres

Serien-Verkaufs!

Wir bringen Angebote von sehr großer Billigkeit!



Stadt-Theater
(Opernhaus).
Donnerstag
20 bis 22.45 Uhr:
**Die lustigen Weiber
von Windsor.**
Freitag
20 bis nach 22.30 Uhr:
5. Abom. Fortl. Serie H
Der Waffenschmied.
Sonnabend
19.30 bis gegen 23 Uhr
„Carmen“

Schauspielhaus
Operettenbühne - Tel. 363 00
Täglich 20 Uhr:
Der große Operetten-Erfolg!
**„Die
Herzogin
von
Chicago“**
Sonntag nachm. 15.15 Uhr:
Prinzessin Ti-Ti-Pa.
Dienstag 20 Uhr:
Zum 25. Male!
**„Die
Herzogin
von
Chicago“**

Lobe-Theater
Lefingstr. 8. Tel. 56747
Täglich 20.15 Uhr:
Kater Lampe
Komödie
von Emil Roseow.
Sonntag 15.30 Uhr:
Der legendäre Erfolg!
**Der Prozeß
Mary Dugan**

Thalia-Theater
(Tel. 56747) 8169
Täglich 20.15 Uhr:
Wie es euch gefällt!
Singspiel von Shakespeare
Sonntag 15.30 Uhr:
Zu kleinen Preisen!
**Arm wie eine
Kirchenmaus**
Singspiel von Lessing/Fischer

THEATRA
Theater
Täglich 8 Uhr
! ? Dante ? !
und das große
November-
Programm mit für
Breslau gänzlich
neuen Varietè-
Attraktionen
Tel. 363 45

Sonjeras erziehen in
der „Volksmacht“
den größten Erfolg



Arbeiter, Angestellte, Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

Volkspfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle Breslau, Margaretenstr. 17, 1. Etg., Neubau, die Rechnungsstelle Neustadt O-S., Zülicherstr., Siedlung II od. der Vorstand der Volkspfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

**Konzerthaus
WAPPENHOF**
Heute Donnerstag ab 4 Uhr:
Großer helterer Nachmittag
mit dem neuen November-Programm
Eintritt 25 Pf. — Anschließend:
Der große beliebte Wappenhofball
Morgen Freitag ab 4 Uhr im großen Saal:
Große Nachmittags-Varieté-Vorstellung

Das Geld ist knapp
Bei mir erhalten Sie gegen bequeme
Teilzahlung
reell und preiswert, da eigene Herstellung.
**Herren-
Winter-Mäntel
Paletots Anzüge**
fertig und nach Maß in jeder Preislage
Robert Hänel
Albrechtstraße 20, I. Etage
vis-à-vis Oberpostamt.

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Interenten unserer
Zeitungs zu berücksichtigen

**Schöne
Vögel**
die im Käfig
gesund und
erschaffen
bleiben sollen, sichert einzig
das so bewährte, vielfach
preisgekrönte
Vogelkäfig
von
Theodor Buchhoff
Zwingerplatz 2
Filiale: Ring,
Jetzt Elisabethstr. Nr. 5
am Rathaus
Markthalle II, Gartenstraße
Kaiser-Wilhelm-Straße 72
an der Wiltbergstraße
Kaiser-Wilhelm-Straße 175
Kleinburg 8215

**Sprechapparate
Schallplatten**
Große Auswahl
Niedrige Preise
Teilzahlung nach Wunsch
Kramny
Fränschelplatz 5

**Männel
Anzüge
Joppen**
neu u. gebraucht, kaufen
Sie billig bei
D. Juliusburger
Kupferschmiedestr. 31
Gegründet 1877

2 Betten
Stuhl, poliert mit Spiral
und Auflagen 150 Mk.
**Möbelhaus
Scholz**
Matthiasstraße 132

Herzberg & Co.
Größtes Spezialgeschäft in Breslau
Fabrik u. Hauptgeschäft: Süßbudenstr. 40
Filialen: Blücherplatz 17, Michaelstraße 3,
Klosterstr. 64, Leuchenstr. 10, Selenstr. 17
geben Ihre Fabrikate, welche von Meistern
der Destillierkunst gearbeitet sind,
ohne jeden Zwischenhandel
direkt aus der Fabrik ab.
Wir bieten an vom Fab:
Breslauer 35% per Liter 2.10
Weinbrand-Verschnitt per Liter 2.80
Jamaika-Rum-Verschnitt
per Liter vom Fab 2.80 3.50 4.00 5.00 6.00
Echter Weinbrand in Flaschen
aus französischen Weinen gebrannt
3.50 4.00 5.00 6.00
Echte Edelliköre einschließlich
Flasche 2.00 u. 3.60
Süsserier, Bitterorange, Isberg u. Isberg, Cognac,
Guaracas, Kummel, Cherry-Brandy, Kirs,
mit Rum, Schlebe, Alpenkräuter, Bergamotte-
Kraus-Likör, Goldwasser, Prunelle, Pfefferminz,
Kaiser-Magen.
Ganz hervorragende Spezialitäten
mit denen wir in Deutschland eine Erststellung einnehmen.
Eiercreme a. frisch 4.00 Eiskümmel 50% 4.50
Medel Cornal 4.50 Herzl-Bonnekamp 4.50
Alibi (Benedictiner-Erbsen) 4.50 Herzl-Lebentropf 4.50
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser 50% p. Fl. 5.50
Weine u. Obstweine
besuchen wir in ganzen Waggons aus dem Aus- und
Inlande und deshalb sind unsere Preise fabelhaft billig
per Liter
Rotwein f. den Tisch 1.20 Platzwein für d. Tisch 1.40
Rotweil. Südw. 1.25 Süssweil. 1.60
Wermutwein 1.30 Cyder süß. Apfelwein 0.65
Riesling 1.50 Johannisbeerenw. 0.65
Tarragona 1.30 Kirchwasser 0.85
Malaga 1.50 Heidelbeerwein 0.90
Insel-Sauces 1.50 Fruchtweil. 1.45
95% prima Spirit 5.50 Himbeersaft per Liter 1.40
Korbflaschen zu 5, 10, 20 Liter Beste Bezugsquelle für
privat u. gewerblich

Benutze die Buchkarte
Für 50 Pf. wöchentlich
kannst Du Dir getragene Bücher von
unserem reichhaltigen Bestand erwerben!
Wende Dich sofort an unsere
Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Berufsbekleidung
für Damen
für Herren
für Lehrlinge
In jeder Ausführung
Arbeits-Strickjacken, Schiffersweater, Walkjacken In allen
Größen
Spezialität: **Federdichte Inletts**
Leinenhaus **Gotthard Völkel** Friedrich-
Wilh.-Str. 51
Filiale:
Albrechtstr. 56
2. Haus vom Ring

erschienen!
Wilhelm II.
in der Karikatur
Großk. 6.00, Klein. 8.80
Der bekannte Autor Friedrich Wendel illustriert
in diesem Werk in alter Meisterhaft ein Stück
Weltgeschichte.
Volkswachtbuchhandlungen
Neue Graupenstr. 5, Neue Taichenstr. 11
Flurstr. 4.

Wichtig
für Braut und Bräutigam!
Wir weisen beim Bedarf von
Möbeln und Hausgerät auf die
Gelegenheitsläufe im Volks-
speicher hiermit nochmals hin.
Ganze Wohnungseinrichtungen,
wie eleg. Speise-, Herren-
und Schlafzimmertagen zum
billig. Verkauf, sowie v. Lager
Pianos, Sofas, Schränke,
Vertikals, Federbetten. Be-
merkungen halt an den
Erf. Breslauer
Möbel-Volkspeicher
Nob. W. Straße
nur Berliner Straße 9.

Wie verdienen täglich
10 Mk. an Schnurjäten. Nur
persönlich kommen.
Reise
in Serge, Ritzei, Leinwand
Vermelutter, Hochhaar,
Garn, Knöpfe, Kernfelle,
Gedat, alles sehr billig, prima
Ware • Detail und Engros
Bertold Lippert
Heinrichstraße 16 8195
Filialen: Oberstraße 17
und Weißbergstraße 43.
Kaufgejüge
Kaufe
gebrauchte Möbel
sowie ganze Nachlässe
Rudolf Beck
Stodgasse 23.
Kleine Anzeigen
und komplexe getragene
möb. Anzeigen von
Käufen, Kaufgejügen u.
nur von Privat. Nur
3 Pfennige, rest 4 Pfennige
Ein Blüsch-Soja, gebrauch-
umgearbeitet, 42 Mk. zu
kaufen Bohrer Straße
III. Etage, bei Winger.
Stanford, Kollfeld, Ge-
hohe Damen Lederhose
Gr. 36, ein rundes
Schiff, mod. Küchenstuhl
billig zu verkaufen
brunn 21, hochpartierter

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 8. November 1928.

Gammelplätze und Marschstraßen

Abteilungen Gräbchen-Kleinburg und Südwest tritt nicht an, da beide Ordnerdienst übernehmen. Sammeln pünktlich 18 Uhr im Konzerthaus.

Abteilung Scheitnick: Leitung Genosse Schwarz. Sammelpunkt: Kärntnerstraße, Abmarsch 18.30 Uhr.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, an dem Aufmarsch der Abteilungen teilzunehmen. Die Distrikte haben dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Fahnen zur Stelle sind.

Die Arbeitsopfer protestieren

gegen die Nichtauszahlung der erhöhten Richtigkäse. In einer Anzahl von Versammlungen hatte der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands zu der wiederholten Verschleppung der Auszahlung der erhöhten Richtigkäse Stellung genommen.

In der vier großen Versammlungen versammelten Sozialrentner protestierten entrüstet gegen die Verschleppung der bereits am 28. Juni 1928 beschlossenen Richtigkäse.

Arbeiterjugenden, Arbeitermädels!

Morgen Freitag feiert die sozialistische Arbeiterjugend den 9. November 1918. Zum 10. Male fährt sich der denkwürdige Tag an dem die Novemberstürme der Revolution nicht nur den Thron des letzten Kaisers, sondern auch den vieler Throne und Thronen der Könige und Fürsten im Lande hinweggefegt wurden.

- Gruppe 1: 5 Uhr Westplatz, 2: 5 Uhr Brausebad Tiergartenstraße, 3: 5 1/2 Uhr Wasserloppplatz, 4: 5 Uhr Nachtlopp, 5: 5 1/2 Uhr Friedrichstraße, Marktstraße, 6: 5 1/2 Uhr Parade an den Teichbäumen, 7: 5 1/2 Uhr Neumarkt, 8: 4 1/2 Uhr Zimpeler Schule.

Wir bringen sämtliche Fahnen und Wimpel mit. Selbstverständlich!

Die Breslauer Wohnungsbaupolitik

Eine Antwort an Herrn Stadtrat Fuchs

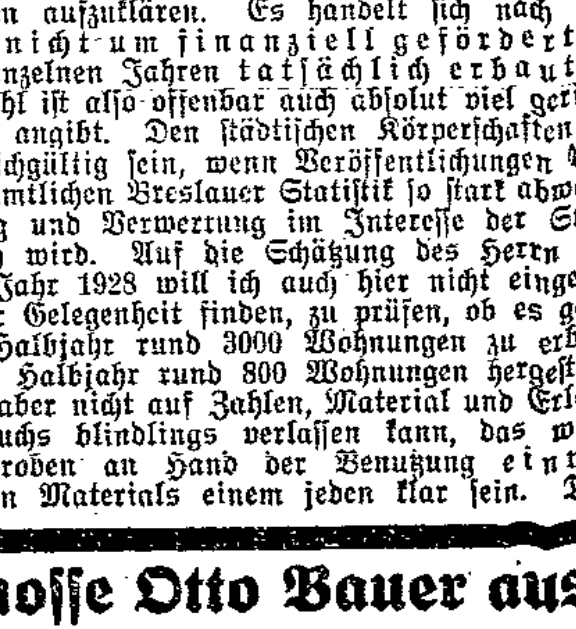
Von Ernst Hamburger, M. d. L.

Meine Feststellungen über Sünden der Breslauer Wohnungsbaupolitik („Volkswacht“ vom 28. Oktober) haben eine dreifache Entgegnung gefunden. Herr Stadtrat Dr. Fuchs hat sich in der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Oktober bemüht, meine Ausführungen mündlich zu widerlegen.

Im Durchschnitt der Großstädte in Breslau 1925 0,94 0,89 1926 0,8 0,4 1927 5,2 4,4 1. Halbjahr 1928 2,6 1,2

Herr Fuchs wird nicht umhin können, diese gewaltigen Abweichungen aufzuklären. Es handelt sich nach seinen eigenen Angaben nicht um finanziell geforderte, sondern um in den einzelnen Jahren tatsächlich erbaute Wohnungen.

Genosse Otto Bauer aus Wien



Ich spreche Freitag, 9. November, abends 8 Uhr, im Breslauer Konzerthaus zur Jahrestagung des Sturzes der Hohenzollern. Die Feier wird weiter ausgestaltet durch Orgelvortrags, Beiträge der Arbeiterjugender und durch die Aufführung des Sprechermittels „Der Antike“ von Karl Bauhoff durch den Sprecher der Arbeiterjugend.

spaltige Zahlenburg des Herrn Fuchs ist schon völlig eingestürzt. Gefundenes Mißtrauen gegen die Angaben und Ziele unserer politischen Gegner bleibt nach wie vor unentbehrlich für die sozialdemokratische Politik!

Meine zweite Behauptung, daß Breslau zu wenig Kleinwohnungen baue — das Wort „Luxuswohnung, dessen Anwendung in bezug auf den Breslauer Wohnungsbau Herr Fuchs mir unterstellt, habe ich niemals gebraucht — ist genau so wenig widerlegt. Zu seinen Zahlen über Wohnungen von ein, zwei und drei Zimmern ist es schwer Stellung zu nehmen. Denn er legt die Gesamtzahl der Wohnungen zugrunde, die die des Statistischen Amtes um 1100 bzw. 500 übersteigt.

Die Frage, ob Breslaus Wohnungsbaupolitik sozial gerichtet ist, ist also danach zu beantworten, ob die Stadt von der Höhe der für die Masse der Bevölkerung tragbaren Miete ausgeht und unter Anwendung aller vorhandenen finanziellen Möglichkeiten überwiegend Wohnungen produziert hat, für die nicht mehr als eine solche erträgliche Miete erhoben zu werden braucht.

Morgen werden die Büros der Gewerkschaften ab 13 Uhr geschlossen gehalten.

Die Männerchöre und Männervereine der gemischten Chöre sammeln sich am Freitag, den 9. November, 19,30 Uhr, im Konzerthaus zur Mitwirkung an der Revolutionsfeier hinter dem Sängerpalast. Zum Konzert kommen Weise der Gefangenen und „Stark“ mit Orgelbegleitung.

Silberhochzeit feierte gestern der Eisenbahnerinvalide Paul Weintraube 82, mit seiner Ehefrau Emilie. Er ist seit 1909 Leiter der „Volkswehr“. Wir gratulieren herzlich!

Reichsbund der Kinderreichen, Bezirk Döhlauer Tor. Nächste Versammlung Montag, den 12. November, abends 8 Uhr, in der Gaststätte „Zum Raben“, Vorwerkstraße 47.

Auszeichnung für einen Breslauer Künstler. In der diesjährigen Großen Düsseldorf Kunstausstellung wurde neben Liebermann und Stieglitz auch Professor Otto Mueller, Lehrer an der hiesigen Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, mit der Goldenen Medaille und einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Otto Mueller hatte drei seiner neuesten Werke dort gezeigt.

Bar Charlott. Eine neue Gaststätte hat dieser Tage auf dem Tauentzienplatz ihre Pforten geöffnet, die durch ihre modernste Ausstattung und Einrichtung zu den ersten in der Gegend unserer Stadt zählen darf. Der bekannte Architekt Prof. Pöschel hat für diesen Betrieb einen nicht nur anheimelnden, sondern hochkünstlerischen Raum geschaffen. Die halbrunde, sondern hochkünstlerische Raum geschaffen. Die halbrunde, sondern hochkünstlerische Raum geschaffen. Die halbrunde, sondern hochkünstlerische Raum geschaffen.

Sozialdemokratische Partei
Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36/37.
Telefon-Nummern 59080/59061.
Geöffnet außer Sonnabenden von 8-1 und 4-7 Uhr.

Montag, den 12. November:
wird in allen Bezirksversammlungen über
„Die nächsten Aufgaben des Reichstages“
gesprochen werden. Jeder Genosse, jede Genossin halte sich den Abend frei und besuche die Versammlung seines Bezirks.

Achtung, Abteilungsleiter! Am großen Anbruch an der Kasse des Kongresshauses morgen abend zu vermeiden, erhalten die Abteilungsleiter Karten zum Verkauf an den Samstagsplätzen. Holt die Eintrittskarten sofort im Partei-Sekretariat ab.

Die Berichtsummlere von der Werbewoche sind umgeben dem Sekretariat zuzustellen. Richt euch nicht erst wiederholt machen.

Direkt 7. Wir weisen auf unsere Jubiläumfeier am kommenden Sonnabend im Zentralballsaal hin. Beachtet auch unsere Notiz im Vereinskalender.

Jungsozialisten
Besitz erscheinen alle Genossen 19.30 Uhr am Sonnabend zum Empfang des Genossen Otto Bauer. Windladen erwünscht.

Die Treffpunkte der S.V. Abteilungen sind 19 Uhr Marktstraße, Orlan, Matthisplatz, Graf, Westendstraße, Sonntag 20 Uhr Zentralveranstaltung im Gewerkschaftshaus. Thema: Ergebnisse am 9. November.

Gruppe 1 (Hauptstadt). Treffpunkt am 19. November, 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus. Treffpunkt am 20. November, 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Sozialistische Jungfrauen
Morgen abend Empfang des Genossen Otto Bauer. Die Abteilungen treffen wie folgt an: Nord 19 Uhr Matthisplatz; Ost 19 Uhr Dietrich, Marktstraße, Graf, Westendstraße; West 10 Uhr bei Graf, Westendstraße. Die Matthisplatzabteilung tritt heute und morgen mit der Abteilung Nord an. Wir fordern alle mit uns sympathisierenden jungen Parteigenossinnen und Gefährtinnen auf, sich an dem morgigen Aufmarsch zu beteiligen.

Abteilung Nord. Heute 20 Uhr am Gewerkschaftshaus. Anzeigen.

Abteilung Ost. Wir treffen uns heute 20 Uhr am Gewerkschaftshaus. Uebermorgen Kameradschaftsfeier im „Bergkeller“. Anfang 19 Uhr.

Abteilung West. Alle Mitglieder erscheinen heute 20 Uhr bei Graf, Westendstraße.

Sozialistische Arbeiter-Jugend
Jugendgenossen und Genossinnen! Zur Jahreshfeier der deutschen Revolution darf niemand fehlen. Wir alle sind morgen abend im Kongresshaus. Genosse Otto Bauer, der Führer der Internationalen, spricht. Jeder muß ihn hören. Mitgliederkarte und 10 Pf. sind mitzubringen. Kommen treuen.

Heim 2 (Eiserne Schule). Alle Funktionäre des Heimes treffen sich heute um 10 1/2 Uhr vor der Eiserne Schule. Freitag trifft sich alles um 10 Uhr bei Rabenmacher, wir gehen geschloffen ins Kongresshaus zur Revolutionsfeier.

Heim 3 (Benderstraße). Freitag ist kein Heim. Wir treffen uns alle bis spätestens 19.15 Uhr vor der Benderstraße und gehen geschloffen zur Revolutionsfeier. Eintritt 10 Pf., aber nur gegen Mitgliedsausweis, sonst muß mehr gezahlt werden.

Heim 4. Heute abend 7 Uhr sind die Spieler von „Wandlung“ bei Hans Stephan zur Probe. Um 8 Uhr Aufstiegsgruppe bei Kabe.

Heim 10 (Holenhof). Heute abend 11 Uhr sind die Mitglieder des Theaterklubs sämtlich 10 Uhr im Heim. Alle müssen unbedingt ihre Rolle auswendig können, da es die letzte Probe ist. Gleichzeitig ist nach Möglichkeit die Kleidung schon mitzubringen. Alle Tänzer und Musiker sind spätestens 20.15 Uhr im Heim. Alle müssen die Mitgliederkarte zwecks Kontrolle und die Beiträge mitbringen.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold
Banner 10 (Geering). Sonnabend, den 10. November, 20 Uhr, außerordentliche Mitgliedsversammlung bei Graf, Westendstraße 37. Vortrag des Kameraden Hahn.

Banner 1 (Heuter). Heute Donnerstag, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Bergkeller“, Kleinschulstraße, Kottbus.

Jugendbühne Süd (Kant). Sonnabend, den 10. November, 20 Uhr, Mitglieder-antreten (samtlicher Schulpforten und Handballer in der Turnhalle Förderschule, Schulportier. Heute Donnerstag, 20 Uhr, Ansetzen sämtlicher Schulpforter in der Wegscheider Schule. Sonntag, den 11. November, vormittags, treffen sich folgende Handballmannschaften: West gegen Ost; Süd gegen West II; Nord gegen Rothburden. Sämtliche Spiele steigen im Udeppark, das erste um 9 Uhr. Ein Udepparkameraden empfehlen wir, sich diese Spiele anzusehen.

Kreismittelständliches Theater
1923. Abendspiele. Heute pünktlich 20 Uhr im Heim.
Zimmererjung. Die Vorstellung der Volksbühne findet Freitag nicht statt. Dafür eine Vorstellung am Sonntag, dem 19. November, 15.30 Uhr, im Lode's Theater.

Zentralverband der Angestellten, Jugendgruppe. Heute 20 Uhr für beide Heime gemeinsam im Heim I, Talchenstraße 31. Mitglieder der Gruppe I und II unserer Gruppe. Infolge der äußerst wichtigen Tagesordnung wird vollständiges Erscheinen aller Jugendfreunde erwartet. Sonntag, den 11. November, früh 9 Uhr, Treffen aller Freunde zur Vorbereitung im Verbandsbüro. Nachmittags von 16-17 Uhr Vortrag über, anschließend allgemeine Volksstunde. Um 19.30 Uhr „Kunter Abend“ im Zentralsaal, Talchenstraße 31, unter Mitwirkung unserer Musik- und Theatergruppe. Jugendmitglieder, erscheint zahlreich und bringt viel neue Freunde mit!

Von den Arbeiterkinderfreunden
Achtung, Helfer! Freitag treffen wir uns um 7 Uhr am Schauspielhaus, Ecke Theaterstraße, zur Revolutionsfeier. Sonntags sind die Wädel zum Arbeitabend um 9 Uhr in der Bände an den Kindern. Die Wädel sind in Ordnung zu bringen. Die Helfer halten sich den Sonntag zum Transport frei. Gruppe 2 (Westend). Achtung, Ost- und Jungfrauen! Wir treffen uns Sonnabend, den 10. November, 15 Uhr, auf dem Treibnisplatz zur Treibnisfahrt. Deden sind nicht notwendig, dagegen warme Kleidung.

Bund der Freidenkerjugend
Donnerstag haben wir unsere Revolutionsfeier gemeinsam mit den Eltern.

Amthlicher Wetterbericht
des Meteorologischen Observatoriums Krefeld bei Breslau.
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten).

Auf in der vergangenen Nacht ist es in Ostpreußen zu verbreiteten, meist leichten Föhnwind gekommen. Das Störungszentrum über dem Mittelmeer bewegt sich langsam nordwärts und wird den Subalpinen Eintrübung und etwas Niederschlag bringen. Da vom Elbe eine polare Kaltluft südwärts vorrückt, la hebt die Wolkenhöhen ab und in der Folgezeit der Wärme- und Luftdruck. Größere Niederschläge bei sinkenden Temperaturen sind nicht unwahrscheinlich.

Wetter für das nächste Wochenende und die nächsten Mittelgebirge.
Aufsteigender Süd, Eintrübung, zunächst wärmer.
Wahrscheinlich im das nächste Wochenende:
Stürmischer Süd, Eintrübung zu Regen, zunächst wärmer.

Breslauer Produktenbörse vom 7. November
Amthliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 6. November 1923 gezeigten Preise in Reichsmark für sofortige Begahlung (nur für Ratte) gilt der Erzeugerpreis (Erzeugeranteil) franco Breslau in vollen Waggonabladungen. — Tendenz: Getreide Markt. Mehl: Ruhig. — Sämereien: Kaffee, Weizklee ruhig, Schwedenklee gefragt.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	7.	6.
Weizen 75,5 kg Eff. (G. min. p. hl.)	21,50	21,50
Roggen 71,2 kg	20,40	20,30
Hafer, mittlerer Art u. Güte	20,70	20,70
Braugerste, gute	25,00	25,00
Braugerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	21,00	21,00

Amthliche Notierung für Mählerzeugnisse (je 100 kg)

	7.	6.	7.	6.	
Weizenmehl	31,75	30,75	Auszugmehl	36,75	36,75
Roggenmehl	28,50	28,50			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 bzw. jeitere Sorten werden höher bezahlt.

Sämereien, Landware (für 50 kg).

	Durchschnittsware Landware (gereinigt)	Durchschnittsware Landware (gereinigt)
Kaffee	65,00	70,00
bl. poln.	—	—
Weizklee	65,00	75,00
Schwedenklee	80,00	95,00
Weizklee	—	—
Infantklee	—	—

Selbsteit II. Mittel hiesiger landw. Versuchsanstalt.
Sämereien in besserer Körnung, Farbe, sowie mit gewähltester Reinheit und Keimfähigkeit entsprechend höher.
Alles letzte Ernte und inländische Saaten, außer Luzerne.

Arbeiter-Sport

4. Männer- und Jugendabteilung der F. T. B. Der heutige Gemeinschaftsabend fällt aus.

Arbeiter-Athleten-Verein. Sonnabend, den 10. November, 20 Uhr, findet unsere Versammlung statt.

Sportwoche im Ringen am 11. November. Am Sonntag, den 11. November, werden in der Kessingturnhalle eine ganze Anzahl von Mannschaftskämpfen im Ringen stattfinden. Im Schlußkampf um die Jugendmeisterschaft treten sich die Arbeiter-Athleten-Verein und Freie Sportvereinigungen „1897“ zwei unabhängige Mannschaften gegenüber. Die B-Mannschaft tritt mit 2, die A-Mannschaft mit 4 Mannschaften in Aktion.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Wintersport-Sektion. Die für heute vorgesehene Zusammenkunft wird auf Donnerstag, den 15. November, 19.30 Uhr, eine Stunde vor Beginn des Vereinsabends, verlegt.

Jugendgruppe Naturfreunde. Freitag fällt der Gruppenabend aus. Alles geht zur Revolutionsfeier.

Tanzkreis Naturfreunde. Sonntag, abends 7 Uhr Turnhalle Viktorialstraße, Blicherstraße; Vortanzkreis ab 6 Uhr.

Vereinskalender
Direkt 7. Sonnabend, 19 Uhr, findet im Zentralballsaal, Westendstraße, unsere Jubiläumfeier statt. Die Theatergruppe der JS. tritt mit. Alle Kameradschaftliche und Freunde sind herzlich eingeladen.

25000 Mark in bar

DEN HALPAUS-RAUCHERN

für neue Cigaretten-Namen

Es gibt einige neue Cigaretten-Namen zu suchen, die gut klingen und leicht zu merken sind! Deshalb bitten wir unsere Freunde um Beteiligung an unserem Preisausschreiben. Ein jeder denkt sich den Namen, den er seiner Lieblings-Cigarette geben würde. In unseren Packungen finden Sie, was Sie zur Bildung des Namens nötig haben.

Für die besten Namen sind folgende Preise ausgesetzt:

1 Preis	von je RM 2000	= RM 5000
2 Preise	von je RM 1000	= RM 4000
3 Preise	von je RM 500	= RM 3000
4 Preise	von je RM 250	= RM 2000
100 Trostpreise	von je RM 100	= RM 10000
	Sa.	RM 25000

BEINGUNGEN

- An dem Preisausschreiben kann sich jeder beteiligen mit Ausnahme der Mitarbeiter und Werksangehörigen der Halpaus-Cigaretten-Fabrik.
- In unserem Cigaretten-Schachteln liegt ein Kontroll-Zettel. Er ist auf der Rückseite mit einem beliebigen Buchstaben bedruckt. Ein solcher Zettel, der keinen Buchstaben auf der Rückseite trägt, können vom Gewinner der Cigaretten-Schachteln nicht geltend gemacht werden.
- Aus den Buchstaben, die der Rückseite der Kontroll-Zettel aufgedruckt sind, ergibt sich das Ergebnis der Preisausschreibung.
- Der vorgeschlagene Name ist in einem verpackungslosen Briefumschlag unter Beifügung der unversetzten Kontroll-Zettel, welche die Buchstaben des vorgeschlagenen Namens tragen, an die Halpaus-Cigaretten-Fabrik Breslau, Wachtplatz, mit der Aufschrift „Preisausschreiben“ zu senden. Zum Beifügen des Kontroll-Zettels ist ein gesetzliches Namens- und Adressen-Formular (Form R. A. 1) mitzubringen. Das gesetzlich vorgeschriebene Formular ist ebenfalls unter den vorgeschriebenen Namen zu schreiben. Weitere Mitbringungen darf die Halpaus-Cigaretten-Fabrik über.
- Name und Adresse des Einsenders ist der 15. Januar 1923.
- Schlußtermin für die Einreichung ist der 15. Januar 1923.
- Die mit Preisen bedachten Namen gehen in den unbeschränkten Besitz der Halpaus-Cigaretten-Fabrik über.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK Breslau UKOHN

LAUSCHER

Der glühende Strom

Die zerstörende Wirkung der Lavamassen — Eine Stadt von der Lava vernichtet — Schreckensszenen und Prozeffionen

Nach den letzten Meldungen hat der Ausbruch weiter an Heftigkeit zugenommen. Die Lava dringt mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde in einer Front von 10 Metern Breite vor. Im Laufe des Dienstag-Abend haben sich Nebenflüsse mit dem Hauptstrom der Lava vereinigt, die eine riesige Lavamasse bilden. Mascali mit rund 10 000 Einwohnern, das am Dienstag geräumt wurde, ist von der Lava erreicht und vernichtet worden. Man rechnet damit, daß die Lava in den heutigen Vormittagsstunden die Eisenbahnlinie Catania-Messina erreicht und von dort gegen das Meer vordringen wird.

Nach den letzten Mitteilungen aus dem Aetna-Gebiet liegt die Unterbrechung der Eisenbahnlinie Garre-Messina unmittelbar bevor. Man rechnet damit, daß der Lavastrom Mittwoch, spätestens am Mitternacht, die Bahnkörper erreichen wird. Um den Verkehr aufrechtzuerhalten, wurde ein Dampferverbindung zwischen Catania und Messina eingerichtet. Da auch die Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen wurden, kann der Verkehr

mit dem Festlande nur über das Innere von Sizilien geleitet werden. Im Hafen von Catania wurde eine Funkstation eingerichtet, um wichtige Funkmeldungen über das ganze Land verbreiten zu können.

Der Haupt-Lavastrom dringt derzeit in einer Breite von etwa 400 Metern mit steigender Geschwindigkeit gegen das Städtchen Nungliata vor und verwüstet auf seinem Wege Dörfer, Brücken, Straßen, Bahnen und Weingärten. Die Flüchtlinge aus dem von der Lava begrabenen Städtchen Mascali und dem bedrohten Nungliata werden nach Garre gebracht. Auf den bis jetzt noch unbedrohten Straßen bewegen sich endlose Hügel von Flüchtlingen, daneben Arbeiter-Abteilungen, sizilianische Truppen, Militär-Abteilungen, viele Reugierige und Zeitungsberichtersteller. In den bedrohten Dörfern veranstalten die Bewohner Prozeffionen, um die Hilfe des Himmels anzurufen. Herzzerreißende Szenen spielen sich ab, als die Bewohner von Mascali machtlos zusehen mußten, wie die feurigen Massen in ihre Häuser eindringen, wie alles in Flammen aufging und wie ganze Straßen von der Lavamasse ausgefüllt wurden.

Besechtungsaffäre bei der Reichsbahn

Der bestochene Reichsbahnaberrat vor Gericht

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann am Dienstag der große Besechtungsprozess gegen den Reichsbahnaberrat Schulze, dem zur Last gelegt wird, im Sinne des § 331 des Strafgesetzbuches in den Jahren 1923 bis 1924 als Beamter für eine in sein Amt einschlagende, aber nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke angenommen zu haben. Der Ankläger sucht eine Bestrafung bis zu 300 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten vor. Der Prozess, der vor einem Einzelrichter verhandelt wird, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der Vorsitzende teilte im Verlauf der Sitzung mit, daß eine Schädigung der Reichsbahn nach den bisherigen Ermittlungen nicht in Frage kommt. Der Kernpunkt des Prozesses bildet die Herstellung von Lagerwagen. Diese Wagen stellen einen wichtigen Teil des Untergerüsts der Eisenbahn dar und sind einer besonders starken Abnutzung ausgesetzt. Der Angeklagte hatte sich ausführlich und nach seiner Angabe als Privatperson mit der Verbesserung dieser Lagerwagen befaßt; im Jahre 1921 handelte er mit dem Generaldirektor der Königlich Preussischen Reichsbahn in Verbindung, die sich für die Herstellung dieser Wagen interessierte und von ihm aus Bestreben in dieser Richtung unterzogen wurde. Die Angeklagte wirkte Schulze vor, daß er, obwohl er dienstlich mit der Einführung der Lagerwagen befaßt war, seinen Einfluß dahin geltend gemacht hat, um seine eigenen Lagerwagen bei der Reichsbahn einzuführen. Der Angeklagte stellt die Sache so dar, daß er offiziell von seinem Amt vollkommen losgelöst und für die Reichsbahn ein Agentenbüro gehabt. Er habe einen Privatvertrag mit einer Privatfirma gehabt. Schulze schied im Jahre 1927 aus der Reichsbahn aus und ging in die Waggonbauvereinigung über, die die hauptsächlichsten Waggonfabriken zusammenfaßt. In dieser neuen Stellung bezog er ein Gehalt von 2000 Mark, während er bei der Reichsbahn 800 Mark monatlich verdiente. Im Verlauf der Verhandlung wird festgestellt, daß die Firma Reijert in einem Jahre 142 000 Lagerwagen herstellte, und daß sie an Schulze 16 000 Mark bezahlte.

Am Mittwoch wurde der Zeuge Gekner, der Vertreter der Firma Reijert, vernommen. Gekner hat seinerzeit dem Angeklagten die Geschenke und Geldbeträge zugeführt, die das Gericht als Bestechungsgelder bezeichnet. Der Zeuge erklärt, seine Beziehungen zu Schulze seien freundschaftlicher Natur, gleichzeitig aber für ihn sehr lohnend gewesen. Schulze habe bei den Verhandlungen mit den Lagerwagen in der Hauptstadt die Interessen der Reichsbahn vertreten und beispielsweise die Preise so stark gedrückt, daß sie in vielen Fällen für das Werk untragbar waren. Der Zeuge schätzt die baren Zuwendungen und den Wert der Geschenke an Schulze auf rund 20 000 Mark, ungerichtet die vielen Autofahrten. Damit sei die Arbeit bezahlt worden, die Schulze im Interesse der Reichsbahn leistete. Der Angeklagte gibt im Verlauf der Verhandlung zu, daß er am 12. März 1928 Gekner 2000 Mark ins Haus geschickt hat, damit dieser sich einen Rechtsanwalt nehmen könne, um den Vorwurf der Unterschlagung abzuwehren zu können. Aus der weiteren Vernehmung ergibt sich, daß der Angeklagte keinen entscheidenden Einfluß auf die Untergewinnverteilung durch die Reichsbahn an die Firma Reijert hatte.

Tragödien der Jugend

Die Stadtpolizei in Bruck (Oesterreich) griff vor einigen Tagen einen jungen Burschen auf, der mit einem 16jährigen Mädchen aus dem Burgenland gekommen war und seit Monaten in der Umgegend von Ort zu Ort bettelnd herumzog. Man sperrte beide ein. Durch einen Brief, den das Mädchen, die 16jährige Juliana Baranya, aus dem Gefängnis zu Schmuggeln versuchte, tauchte der Verdacht auf, daß sie sich gegen den hochheiligen Abtreibungsparagrafen verzeihen lassen könnte. Man stellte fest, daß das junge Mädchen, fast ein Kind noch, sich schon dreimal die Leibesfrucht selbst abgetrieben hatte, und daß sie sich gegenwärtig wieder in „gesegneten“ Umständen befindet. Die ersten beiden Male war sie von einem Manne schwanger geworden, mit dem sie sich früher herumgetrieben hatte, der aber jetzt im Gefängnis sitzt; die anderen Schwangerschaften rühren von ihrem Verkehr mit ihrem jetzigen Gefährten, dem jungen Burschen, her.

Fast zu gleicher Zeit griff die Brucker Polizei ein 17jähriges Mädchen aus Würzhofen auf, das seit 14 Tagen mit Männern in Hotels meistens unter falschem Namen übernachtete. Das Mädchen gab an, daß ihr eigener Vater sie vor einhalb Jahren unter Drohungen und durch Schläge mit einem Ochsenfänger gezwungen habe, ihm zu Willen zu sein. Der Vater habe den Widerstand der noch unberührten Tochter schließlich dadurch gebrochen, daß er sie an Händen und Füßen band. Das Verhältniß dauerte vier Monate; die Folgen wurden durch einen Eingriff beseitigt. Der unnatürliche 42jährige Vater, der schon 14 Mal verurteilt ist, ist inzwischen verhaftet worden.

In der Bahnstrecke Heidelberg-Mannheim wurden die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens gefunden, denen der Kopf vom Rumpf getrennt war. Die beiden jungen Menschen, die gut gekleidet waren, mögen etwa 17 bis 18 Jahre alt sein. Nach der Lage der Leichen steht fest, daß Selbstmord vorliegt. Die Personalien der Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Die Räuberbande als Klosterbrüder

Ein Räuberhauptmann, der immer entwischt — Der „barmherzige“ Bruder auf schwarzem Kofse — Die verräterische Baritonstimme

Das Moldaugebiet in Rumänien ist von jeher das Eldorado der Räuberbanden gewesen, und die Polizei war machtlos gegen die Gewalttaten der regelrecht organisierten Banden. Jetzt endlich ist eine raffinierte Räuberbande auf die Spur gekommen, die konnte die Verbrecher, die ihr Handwerk unter dem Mantel des klösterlichen Nächstenliebe ausübten, auch unschädlich machen. Der Führer dieser Räuberbande ist Michai Habuc, der aus einer armen Familie stammt und beim Militär wegen eines Vergehens ins Kriegsgericht gestellt werden sollte. Am Tage der Verurteilung war er plötzlich verschwunden, und seit dieser Zeit — war vor zehn Jahren — machte eine gefährliche Räuberbande die Straßen der Moldau unsicher. Den Führer, es war Michai Habuc, nannte man den geheimnisvollen Banditen, während das kühnste Oberhaupt der Bande Ungureanu war. Den größten Anstrengungen der verstärkten Polizei gelang es, die Bande zu stellen und einen großen Teil nebst Ungureanu in einem heftigen Kampf zu töten.

Michai Habuc war wieder auf unerklärliche Weise den Behörden entkommen. Die Polizei war gegen ihn machtlos. Nach der Zerschlagung der Ungureanubande floh Michai Habuc in ein Kloster, armlich gekleideter Mensch an die Werten des Klosters Remniti an und bat um Aufnahme. Nach dreimonatiger Verweilzeit, in der sich Bruder Michai Spure, wie er sich nannte, ausgezeichnete Dienste leistete, wurde er in den Orden aufgenommen. Bald übernahm er den wichtigsten Posten der Liebestätigkeit inne, und alle Brüder gaben dem freundlichen und stets hilfsbereiten Bruder Michai die Hand. Der religiöse Eifer des neuen Bruders steigerte sich immer mehr. Er brachte Lumpen und Bagabunden mit in das Kloster und machte in kurzer Zeit aus ihnen scheinbar die besten Menschen. Michai bis dreimal wöchentlich ritt Bruder Spure auf einem schwarzen Pferd, um seine Liebestätigkeit auszuüben, auf dem nachbarten Dörfer und kehrte erst gegen Morgen wieder zurück. Die Raubüberfälle gingen immer munter weiter, und die Bande mit ihrem Führer war nicht zu erwischen. Die Polizei hatte schon, daß der Räuber mit der Bevölkerung im Bündnis stand, da die kleineren Leute von den Heberfällen verschont wurden und Bauern oft beschenkt wurden. Die Gestalt des Räuberhauptmanns war bei der Bevölkerung mit einem romanischen Glorienschein umgeben. Niemand konnte den Führer, der in einem Pferde herab seine Befehle gab, und der nebst seiner Bande stets schwarze Masken trug. Die Regierung ernannte einen besonderen Kommissar, der Habuc um jeden Preis fangen sollte.

In Lespezet wurde ein Raubüberfall verübt, und bei der Vernehmung der Zeugen stellte sich heraus, daß der Anführer der Bande mit einer weichen Baritonstimme seine Befehle gegeben hatte. Die Stimme habe sehr stark an die des romanischen Mönches Spure erinnert. Die Polizei machte sich nun auf, um in dem Kloster nachzusehen. Der fromme Bruder war mitten in der Nacht nicht zu finden. Man glaubte immer noch nicht, daß der Mönch der Räuber identisch seien. Eine Stunde später kam Spure auf seinem schwarzen Pferd in das Kloster geritten, und es ergab sich, daß er bei einer Kranken Bäuerin in der Nachbarschaft gewesen sei. Der Kommissar war schon im Begriff, seinen Worten Glauben zu schenken, als er unter der Kutte einen grünen Koffer entdeckte. Er riß die Kutte herunter, und vor ihm stand Michai Habuc in seiner Gebirgstracht, schwer bewaffnet. Seine Komplizen hatte er als Mönche in das Kloster eingeschmuggelt.

Sein Fluchtversuch konnte noch im letzten Moment vereitelt werden. Die Bande hat sich nun wegen 22 Morden und einer großen Menge von Raubüberfällen zu verantworten.

Nebel über England

Fast ganz England war gestern in einen dichten Nebelschleier gehüllt. Der Verkehr auf den Straßen und auf der Eisenbahn war stark behindert. In Südbengland hob sich der Nebelschleier etwas gegen Abend, aber in London und Umgebung kehrte er heute früh zurück, obwohl nicht in der gleichen Stärke wie gestern. Die Eisenbahnen müssen immer noch mit stark verminderter Geschwindigkeit fahren. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen ist es zu zwei kleineren Unglücksfällen gekommen. Die Küstenschiffahrt lag den ganzen gestrigen Tag über still. Auf der Höhe von Lowestoft stieß ein Küstenschiff mit einem Handelsdampfer zusammen. Der Küstendampfer konnte mit Schlepptrossen, die zur Hilfe geeilt waren, in den Hafen geschleppt werden.

Blutiges Ende einer modernen Ehe

Die Eheleute Krohn und der Liebhaber der Frau, ein Ingenieur Fahl, wurden am Mittwoch morgen in ihrer Wohnung in Steina in Blut gebadet aufgefunden. Die Mordekommission stellte fest, daß Frau Krohn und Fahl durch Bestiche auf die Schädeldecke und tiefe Schnittwunden den Tod gefunden hatten, während der Ehefrau Krohn, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, eine schwere Schussverletzung an der Schläfe aufwies. Es liegt die Vermutung nahe, daß Krohn die Tat seit langer Zeit vorbereitet und den Ingenieur, dessen Beziehungen zu seiner Frau ihm zur Kenntnis gekommen waren, zu einem Trinkgelage eingeladen hat, um den anormalen Zuständen ein Ende zu machen.

Ein irrjinniger Turmwächter

In den letzten Tagen wurden von dem Stadtpfarrturm in Steyr (Oesterreich) große Steine und Balken in die Tiefe geworfen, wodurch wiederholt Passanten gefährdet wurden. Als Täter wurde jetzt der Turmwächter, ein Invalide, festgestellt, der den Turm oft monatelang nicht verließ und als Sonderling galt. Die Polizei stellte fest, daß der Wächter irrjinnig geworden war. Zulezt hatte er vom Turm aus ein Steinbombardement eröffnet, durch das mehrere Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Durch einen heruntergeworfenen Holzklotz wurde die Karosserie eines Autos zerschlagen. Der Turmwächter hatte „die bösen Menschen“ strafen wollen. Er wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert.

Der neue Präsident



Herbert Hoover

wurde mit bedeutender Stimmenmehrheit zum neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Hoover ist in Deutschland namentlich aus der ersten Zeit nach dem Reiche bekannt, wo er die ausgehungerte Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgte.

Der Führer



Fritz Brander

Vorsitzender des Hauptvorstandes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Der Scharfmacher



Kommerzienrat Mensch

Generaldirektor der Gutehoffnungshütte, Vorsitzender der Ruhrwestgruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller

